

Kriegspapier

Als im Jahre 1917 die Kohlenzufuhren abzunehmen anfingen, die Industrie mit einer verminderten Zuteilung rechnen mußte und der Gedanke der Konzentration immer mehr Gebiete unserer Wirtschaft erfaßte, da mußten auch für die Papierindustrie Mittel und Wege gesucht werden, die es ermöglichten, dem Bedarfe des Landes mit einem Minimum von Rohstoffen und Brennmaterialien mit einer maximalen Leistung der Fabrikation zu genügen. Die Behörden haben diese Mittel und Wege geprüft; es lagen hier insofern besondere Schwierigkeiten vor, als das Publikum an eine Unmenge von verschiedenen Arten, Qualitäten und Formaten von Papier gewöhnt waren, jeder seine Spezialität haben wollte, ein Lithograph, ein Buchdrucker, nicht von seiner altgewohnten Qualität abkommen zu können glaubte. Bei der Prüfung der Frage ging man besonders von dem Gedanken aus, daß es unbedingt notwendig ist, Brennmaterialien, Kohle zu sparen, daß es daher gilt, eine möglichste Ausnutzung der maschinellen Kraft zu erzielen, so z. B., daß man einmal in Betrieb gesetzte Maschinen nicht unterbricht, um zur Fabrikation einer andern als der vorher fabrizierten Qualität umzuschalten; Ökonomie und Ausnutzung aller verfügbaren Kraft ist also der erste leitende Gedanke. Gleichzeitig sollen durch solche Sparmaßnahmen die Preise möglichst niedrig gehalten werden und schließlich gilt es, den weniger anspruchsvollen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft in der Weise Rechnung zu tragen, daß man sich mit einigen wenigen Papiertypen begnügt.

Die Frage ist besonders brennend geworden durch die Festsetzung der neuen Kohlenpreise. Vom Anfang April an haben viele Papierfabriken schon ohnehin wegen beschränkter Kohlenzufuhr nur fünf Tage in der Woche den Betrieb aufrechterhalten können und wenn man bedenkt, daß für die Herstellung von 1 Kilo Papier ein Kilo Kohle notwendig ist, so ist erklärlich, daß bei der Schwierigkeit der Rohstoffe und Brennstoffversorgung, bei dem plötzlichen Ansteigen der Kohlenpreise eine Erhöhung der Papierpreise um das Doppelte hätte eintreten müssen, wenn man auf den bisherigen Wegen weiterginge.

Zwischen den Behörden, der Sektion für Papierindustrie bei der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements und den interessierten Kreisen der Papierproduzenten wurden deshalb Verhandlungen gepflogen, die auf eine Vereinfachung abzielten und die nun nach beidseitigen Konzessionen zu einer Verständigung geführt haben. Das Ergebnis dieser Verhandlungen bildet die Grundlage für eine demnächst erscheinende Verfügung des Volkswirtschaftsdepartementes. Wie wir vernehmen, werden die wesentlichen Bestimmungen dieser Verordnungen ungefähr die folgenden sein:

Es werden ungefähr ein Duzend Papiertypen, sog. Kriegstypen aufgestellt, deren Fabrikation die Papierfabriken nach Maßgabe des Bedarfes sicherstellen; dazu kommen einige Sorten Kartons. Die Erstellung der Kriegstypen wird auf alle Papierfabriken verteilt und dabei Rücksicht genommen auf die besondere Eignung der technischen Einrichtung für diese oder jene Qualität; die bestehenden Einrichtungen sollen so möglichst zweckmäßig ausgenützt werden.

Was außer dem für die Fabrikation des Kriegspapiers notwendigen Maße von Rohstoffen übrig bleibt, kann zur Herstellung von Spezialpapieren verarbeitet werden. Während für die Kriegstypen Höchstpreise angesetzt werden, sind für die Spezialpapiere die Preise freigegeben. Es wird auf diese Weise möglich sein, den Preis des Kriegspapiers nicht mehr als ca. 40 Proz. (statt 100 Prozent) erhöhen zu müssen. Die zu erwartende Preiserhöhung dürfte schon in nächster Zeit erfolgen.

Um die gleichmäßige Abgabe an alle Verbraucher zu sichern, ist die Errichtung einer eidgenössischen Verteilungsstelle unter Leitung der Sektion für Papierversorgung in Aussicht genommen, die unter ständiger Mitwirkung der Interessentenkreise arbeiten wird.

Man spricht davon, daß der Sitz dieser Verteilungsstelle in Luzern sein soll, wo die Holzeinkaufsgenossenschaft der schweizerischen Papierfabriken stationiert ist. Damit ist eine richtige Ueberbrückung über richtige Verwendung gewonnen, der Handel mit Papier unter Kontrolle gestellt; für den Handel werden Höchstzuschläge festgesetzt.

Die Verfügung wird nun eine beträchtliche Einsparung an Brennmaterialien ergeben, sowohl an Kohle wie an Holz, weil durch häusliche Verwendung des Papierholzes ansehnliche Quantitäten zu Brenn zwecken frei werden. Es ist nun zu hoffen, daß die Papierverbraucher möglichst den schwierigen Verhältnissen Rechnung tragen und das Sparen auch auf dem Gebiete des Papierverbrauches Gewohnheit wird.